
Untersuchung der Fauna im Rahmen der Erweiterung der Tank- und Rastanlage Allertal

Auftraggeber:
Gruppe Freiraumplanung
Freiraumplanung Ostermeyer + Partner mbB
Unter den Eichen 4
30855 Langenhagen



Sterntalerstr. 29a
D – 31535 Neustadt
05032 / 67 42 3
www.abia.de

Untersuchung der Fauna im Rahmen der Erweiterung der Tank- und Rastanlage Allertal

Auftraggeber:

Gruppe Freiraumplanung
Freiraumplanung Ostermeyer + Partner mbB
Unter den Eichen 4
30855 Langenhagen

Abia GbR
Sterntalerstr. 29a
D – 31535 Neustadt
05032 / 67 42 3
www.abia.de

Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Dirk Herrmann
Jens André



07. Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

1.	Anlass und Aufgabenstellung	3
2.	Untersuchungsgebiet.....	3
3.	Methoden	5
3.1	Brutvögel	5
3.2	Fledermäuse	5
3.3	Amphibien	6
4.	Ergebnisse	8
4.1	Brutvögel	8
4.2	Fledermäuse	14
4.3	Amphibien	23
5.	Hinweise zur eingriffsbezogenen und artenschutzrechtlichen Beurteilung	25
5.1	Vorhaben.....	25
5.2	Vögel.....	25
5.3	Fledermäuse	26
5.4	Amphibien	27
6.	Quellen.....	28
7.	Anhang (Karten)	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1: Kartiertage	7
Tabelle 4-1: Artenliste Vögel	11
Tabelle 4-2: Bewertung für das Teilgebiet Süd gemäß der Methodik der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN	13
Tabelle 4-3: Artenliste Fledermäuse (systematische Reihenfolge).....	16
Tabelle 4-4: Übersicht über die Ergebnisse der Horchboxenerfassung	18
Tabelle 4-5: Artenliste Amphibien	24
Tabelle 4-6: Nachweise von Amphibien und Ergebnisse der Zählung in den einzelnen Untersuchungsgewässern	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Blick entlang der Aller von Osten aus am Südostrand des Gebietes; im Hintergrund die Brücke der Autobahn	4
Abbildung 4-1: Fledermausaktivität (alle Arten summiert) an den einzelnen Horchkistenstandorten.....	19

Karten

- Karte 1: Reviermittelpunkte ausgewählte Brutvogelarten u. Amphibien
Karte 2: Fledermäuse.

1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Tank- und Rastanlage an der A 7 soll erweitert werden; gleichzeitig soll die Anschlussstelle Allertal von der L 180 her neugebaut werden. Bereits im Jahr 2009 war in diesem Rahmen eine faunistische Untersuchung durchgeführt worden (ALAND 2009). Um die damaligen Ergebnisse zu aktualisieren, wurde im Jahr 2020 eine Untersuchung der Brutvögel, Fledermäuse und Amphibien durchgeführt.

2. Untersuchungsgebiet

Untersucht wurde ein Gebiet mit einer Fläche von ca. 114 ha. Es wird zentral in Nord-Süd-Richtung von der A 7 sowie in der südlichen Hälfte von der in Nordwest-Südost verlaufenden L 180 durchschnitten. Nördlich der L 180 sowie beiderseits der A 7, d.h. zentral im Gebiet liegt die Tank- und Rastanlage Allertal. Im Süden wird das Untersuchungsgebiet vom Flusslauf der Aller begrenzt.

Das Gebiet ist nördlich der L 180 und beiderseits der A 7 durch ausgedehnte Nadelforsten gekennzeichnet. Dominierende Baumart ist die Kiefer, stellenweise sind Fichtenforsten eingestreut. Es handelt sich um Altersklassenbestände, wobei jüngere bis mittelalte Bestände flächenmäßig überwiegen, teils aber auch ältere Bestände vorhanden sind. Überwiegend sind die Wälder durch recht dichten Unterwuchs u.a. aus Traubenkirsche gekennzeichnet. Ältere Laubbäume fehlen fast vollständig. Nur vereinzelt und kleinflächig sind breitere Waldwege, Schneisen oder Lichtungen vorhanden. Von einem Waldbrand westlich der A 7, der sich im Sommer ereignete, war das Gebiet nicht betroffen. Der Waldbrand konnte knapp nördlich des untersuchten Gebietes gestoppt werden.

Südlich der L 180 setzt sich der Wald in zwei kleineren Teilstücken westlich und östlich der Autobahn fort. Auch hier handelt es sich um Kiefernforste. Als einziger nennenswerter Laubbaumbestand ist ein kleiner Pappelforst (ca. 0,5 ha) direkt südlich der L 180 zu nennen.

Südlich angrenzend zu den eben genannten Waldflächen liegt die Alleraue, die den südlichen Teil des Untersuchungsgebietes einnimmt (Abbildung 2-1). Dabei weist die Aue westlich der Autobahn wenig Gehölze auf, sie ist als weithin offen zu kennzeichnen. Ungefähr die Hälfte dieses südwestlichen Bereiches des Untersuchungsgebietes wird von Grünland eingenommen, das offenbar recht extensiv genutzt wird. Die andere Hälfte des Offenlandes wird ackerbaulich genutzt, vor allem zum Spargelanbau. Am Westrand des Gebietes befindet sich ein großes Altwasser, das größere Schilfröhrichtbestände aufweist. Ein mittelgroßes Altwasser liegt am Nordrand der Aue. Außerdem sind stellenweise Senken mit temporären Tümpeln sowie Sumpflvegetation vorhanden. Direkt westlich der Autobahn befindet sich zudem ein technisches Rückhaltebecken.

Östlich der A 7 liegen vor allem Ackerflächen, nur direkt an der Aller ist eine größere Grünlandfläche vorhanden. Am Südostrand liegt ein Campingplatz, der im Nordteil viele Bäume aufweist und waldartig ist. Im Südteil ist ein von mehreren etwas größeren, wohl durch Bodenabbau entstandenen Gewässern sowie Gebüsch und Grünflächen geprägter Bereich vorhanden, der ebenfalls einer - offenbar überwiegend extensiven - Freizeitnutzung unterliegt.

Der Südwestrand des Untersuchungsgebietes überschneidet sich mit dem EU-Vogelschutzgebiet V23 „Untere Allerniederung“. Die Aue ist darüber hinaus teilweise Bestandteil des FFH-Gebietes 90 „Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker“. Kleine Teilflächen gehören darüber hinaus zum NSG „Aller-Leinetal“, die übrigen Flächen des FFH-Gebiets zum gleichnamigen LSG.

Die Alleraue ist nach Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN als Nahrungshabitat des Weißstorchs bedeutsam. Außerdem überschneidet sich der Westrand des Gebietes nach derselben Quelle mit einem Brut- und Nahrungshabitat des

Rotmilans. Aus den Daten der Vogelschutzwarte sind außerdem ältere Daten zu Brutvorkommen von Feldlerche, Neuntöter und Rohrweihe aus dem Bereich der Alleraue einschließlich der Umgebung des Untersuchungsgebietes vorhanden.



Abbildung 2-1: Blick entlang der Aller von Osten aus am Südostrand des Gebietes; im Hintergrund die Brücke der Autobahn

3. Methoden

3.1 Brutvögel

Um den Aufwand zu reduzieren, erfolgt eine quantitative Erfassung mittels Revierkartierung nur für Arten der Roten Listen einschließlich der Vorwarnlisten sowie streng geschützte Arten. Alle übrigen Arten wurden halbquantitativ in Größenklassen erfasst.

Es wurden sechs Begehungen ab den frühen Morgenstunden (in der Regel ca eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang) bis zum späten Vormittag und vier abendliche und nächtliche Begehungen durchgeführt, die sich auf den Zeitraum von Anfang März bis Mitte Juni erstrecken (Kartiertage siehe Tabelle 3-1). Für bestimmte Arten wurden auch Klangattrappen eingesetzt. Zudem fand Anfang März eine Horstsuche statt, bei der auch Wald- und Gehölzbestände mit vielen Höhlen identifiziert wurden.

Es ist anzumerken, dass die Hörbarkeit von Gesängen und Rufen, die das wichtigste Grundelement der Revierkartierung vor allem im Wald darstellt, aufgrund des Verkehrslärms von der Autobahn her in Teilen des Untersuchungsgebietes stark eingeschränkt war. Es ist nicht auszuschließen, dass dies auch zu Erfassungsdefiziten geführt haben kann.

Als Brutvogel werden alle Arten bezeichnet, für die ein Brutnachweis oder ein Brutverdacht vorliegen. Die Definitionen für diese beiden Statusangaben sind artspezifisch verschieden und im Detail jeweils bei SÜDBECK et al. (2005) nachzuschlagen. Ein Brutverdacht ergibt sich dabei meist aufgrund mindestens zweimaliger Feststellung Revier anzeigenden Verhaltens in einem bestimmten Zeitfenster. Brutzeitfeststellungen, d.h. nur einmalige Beobachtungen Revier anzeigenden Verhaltens zählen nicht zum Brutbestand.

Kartografisch dargestellt wurden die Reviermittelpunkte, die durch Überlagerung der Einzelbeobachtungen entstehen. Reviermittelpunkte sind in der Regel nicht mit den Neststandorten gleichzusetzen. Die Angabe der Gefährdungskategorien entspricht der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten, 8. Fassung (KRÜGER & NIPKOW 2015).

3.2 Fledermäuse

Die Erfassung der Flug- und Jagdaktivität der Fledermäuse erfolgte durch Verhören mittels Ultraschall-Detektor (Pettersson D240, Elekon BatLogger & -scanner, Software Batexplorer 2.1.7.0), verbunden mit optischen Kontrollen. Es wurden neun Begehungen im Zeitraum im April bis Oktober 2020 durchgeführt, wobei fünf ganznächtl und vier halbnächtl stattfanden (Kartiertage siehe Tabelle 3-1). Alle Fledermausbeobachtungen wurden mit Verhalten und ggf. Flugrichtung dokumentiert, um Flugbewegungen möglichst genau zu bestimmen.

Bei acht Terminen wurden jeweils vier automatische stationäre Monitoringsysteme („Horchkisten“ Wildlife Acoustics SM4-FS mit Mikrofon SMM U2) an wechselnden Standorten zur ganznächtligen Erfassung von Fledermausortungslauten im Untersuchungsgebiet ausgebracht. Alle Rufaufnahmen wurden am PC automatisch voranalysiert und manuell nachkontrolliert bzw. nachbestimmt und soweit möglich Arten, sonst Artengruppen zugeordnet.

Eine Bestimmung bis zur Art ist bei Fledermausrufen nicht immer möglich. So überschneiden sich u.a. die Rufe der Arten aus der Gattung *Myotis* in ihrer Charakteristik. Große und Kleine Bartfledermaus (*Myotis brandtii* / *M. mystacinus*) sind anhand der Rufe nicht unterscheidbar. Bei Rufen von weiter vom Mikrofon entfernten Tieren sind außerdem die charakteristischen Details oft nicht mehr eindeutig erkennbar, da unterwegs ein Teil des Frequenzspektrums ausgelöscht wird. Es ist auch zu beachten, dass die Rufe je nach

Art und Flugsituation eine deutlich unterschiedliche Reichweite haben. So können beispielsweise die sehr leise rufenden Langohren nur auf wenige Meter registriert werden (sie sind deshalb bei Detektoruntersuchungen in aller Regel unterrepräsentiert), die meist sehr lauten Abendsegler dagegen in der Regel bis über 100 m. Die Erfassungsreichweite der übrigen Arten liegt zwischen diesen beiden Extremen.

Als Ergebnis der Horchboxenuntersuchung wurde die Zahl der aufgenommenen Rufsequenzen pro Art, Standort und Untersuchungsnacht ermittelt. Es ist zu berücksichtigen, dass die Anzahl der ermittelten Sequenzen (im Folgenden auch „Kontakte“ genannt) nicht ohne weiteres mit der Zahl der Individuen gleichgesetzt werden kann. So können zwei Kontakte entweder zwei verschiedenen Tieren oder demselben Individuum entsprechen, das den Aufnahmebereich der Horkkisten zu verschiedenen Zeiten durchfliegt. Dennoch ist davon auszugehen, dass die Bedeutung eines bestimmten Bereichs umso höher ist, je höher die Aktivitätsdichte, d.h. die Zahl der Kontakte in einem bestimmten Zeitabschnitt ist.

3.3 Amphibien

Zur Erfassung der Amphibien wurde eine Laichgewässerkartierung an den im Gebiet vorhandenen Gewässern durchgeführt. Insgesamt fanden sechs Begehungen im Zeitraum von Anfang März bis Anfang Juni statt (Tabelle 3-1). Bei den Begehungen wurden die Uferlinien der Gewässer soweit möglich abgegangen und nach Amphibien abgesucht. Außerdem wurden rufaktive Tiere verhört.

Zur Erfassung der Molche, insbesondere des Kammmolchs als Wert gebender Art des angrenzenden FFH-Gebiets, wurden außerdem im Mai Reusenfallen über Nacht ausgebracht, die am folgenden Morgen wieder eingeholt wurden.

Tabelle 3-1: Kartiertage. Arbeiten: A =Amphibien, B = Brutvögel, F = Fledermäuse, H = Horstsuche

Datum	Arbeiten	Wetter
04.03.2020 (morgens bis vormittags)	H	bedeckt, ca. 4-5°C, windstill
05.03.2020 (abends u. nachts)	A, B	bedeckt, ca. 6°C, windstill
18.03.2020 (morgens bis vormittags)	B	sonnig, leichte Schleierwolken, ca. 8-12°C, schwacher bis mäßiger Wind
27.03.2020 (abends u. nachts)	A	wolkenlos, ca. 10°C, schwacher Wind
08.04.2020 (morgens bis vormittags)	B	sonnig, ca. 9-15°C, schwacher Wind
18.04.2020 (abends u. nachts)	A, B	sternklar, ca. 15°C, windstill
23.04.2020 (morgens bis vormittags)	B	sonnig, ca. 6-12°C, leichter bis mäßiger Wind
08.05.2020 (abends u. nachts)	A, B	wolkenlos, ca. 18-14°C, windstill
09.05.2020 (morgens bis vormittags)	A, B	sonnig, ca. 8-15°C, windstill
26.05.2020 (morgens bis vormittags)	B	bedeckt, ca. 10-12°C, fast windstill
02.06.2020 (abends u. nachts)	A, B	wolkenlos, leichte Schleierwolken, ca. 22-15°C, windstill
18.06.2020 (morgens bis vormittags)	B	heiter bis wolkig, ca. 18-22°C, fast windstill
18.04.2020 (abends / nachts)	F	ca. 18 °C, klar, windstill. Rasche Abkühlung, Abbruch um ca. 00:00 Uhr
26.04.2020 (abends / nachts)	F	ca. 16 °C, klar, schwach windig. Rasch kühl werdend bis auf ca. 6° C
23.05.2020 (abends bis morgens)	F	ca. 12 °C, wechselnd bewölkt, schwacher bis frischer Wind
12.06.2020 (abends bis morgens)	F	ca. 20 °C, klar, schwach windig
03.07.2020 (abends bis morgens)	F	ca. 20 °C, bedeckt mit Auflockerungen, schwach windig
22.08.2020 (abends bis morgens)	F	ca. 19 °C, aufziehende Bewölkung, schwacher bis frischer Wind. Später Nieselschauer
12.09.2020 (abends bis morgens)	F	ca. 17 °C, klar, schwach windig, trocken. 2. NH kühl mit Nebelbildung
19.10.2020 (abends / nachts)	F	ca. 12 °C, bedeckt, windstill, trocken. Rasch kalt werdend bis auf 3 °C in 2. NH
31.10.2020 (abends / nachts)	F	ca. 14 °C, bedeckt, schwach windig, trocken

4. Ergebnisse

4.1 Brutvögel

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden 75 Vogelarten beobachtet (Tabelle 4-1). Davon sind 58 Arten als Brutvögel (Status Brutnachweis oder Brutverdacht) zu klassifizieren, drei Arten sind mögliche Brutvögel (Status Brutzeitfeststellung). Die restlichen 14 Arten sind entweder Nahrungsgäste oder wurden bei Überflügen bzw. als Durchzügler festgestellt. Die Reviermittelpunkte der RL-Arten sowie streng geschützter Arten sind Karte 1 zu entnehmen.

Das Artenspektrum des Gebietes unterscheidet sich entsprechend der unterschiedlichen Teilgebiete sehr deutlich. Während die beiden von Nadelforst geprägten Teilgebiete Nordwest und Nordost durch Waldarten gekennzeichnet sind, sind Brutvogelarten des Offenlandes und Wasservogelarten nur im Teilgebiet Süd, d.h. in der Alleraue zu finden. Die Teilgebiete Nordwest und Nordost unterscheiden sich dabei nur wenig.

In den Waldbereichen, d.h. den Teilgebieten Nordwest und Nordost, dominieren wenige Waldarten, die teils in relativ hoher Siedlungsdichte auftreten. Häufig sind insbesondere die Freibrüterarten Buchfink, Rotkehlchen, Zaunkönig und Zilpzalp sowie die Höhlenbrüter Kohl-, Blau- und Haubenmeise. Auch Amsel, Fitis, Sing- und Misteldrossel sowie Mönchsgrasmücke sind recht zahlreich vertreten.

Als charakteristische Arten der Nadelwälder sind neben den bereits erwähnten Arten Haubenmeise und Misteldrossel die Arten Tannenmeise, Sommer- und Wintergoldhähnchen sowie Gimpel zu nennen. Auch der Eichelhäher ist nicht untypisch für Nadelwälder. Der Buntspecht kommt in relativ geringer Siedlungsdichte sowohl westlich als auch östlich der Autobahn vor. Der Schwarzspecht wurde mit einem Revier nachgewiesen. Der Reviermittelpunkt befindet sich im Wald westlich der A7, jedoch ist darauf hinzuweisen, dass bei dieser Art sehr große Reviere besetzt (in der Regel mehrere hundert Hektar), so dass der Reviermittelpunkt wenig über den tatsächlichen Brutplatz aussagt. Eine Bruthöhle wurde im Untersuchungsgebiet nicht festgestellt.

Das Artenspektrum der Teilgebiete Nordwest und Nordost ist mit insgesamt 27 Brutvogelarten (davon Hausrotschwanz und Grünfink im Bereich der Rastplätze) nicht besonders groß. Als Art der niedersächsischen Vorwarnliste (bundesweit ist die Art gefährdet) wurde der Baumpieper mit zwei Revieren im Bereich von Schneisen bzw. breiten Waldwegen im Norden des Teilgebietes Nordost nachgewiesen. Als einzige in Niedersachsen gefährdete Art wurde der Waldlaubsänger im Wald östlich der Autobahn beobachtet, jedoch lediglich einmalig, so dass nur der Status Brutzeitfeststellung resultiert.

Das Brutvogelspektrum ist im Teilgebiet Süd, d.h. der Alleraue (inkl. des Campingplatzes) mit 48 Arten deutlich größer. Als Charakterarten der offenen Feldflur sind Feldlerche (drei Reviere) und Wiesenpieper (ein Revier) im weithin offenen Allertal westlich der Autobahnbrücke vertreten. Die Heidelerche besiedelt dagegen in der Normallandschaft überwiegend Waldränder und wurde mit einem Revier am Rand des Campingplatzes festgestellt. Im Bereich von Säumen und einzelnen Gehölzen sind Goldammer und Schwarzkehlchen vertreten. Alle diese Arten sind Bodenbrüter. Als Gehölzbrüter sei zuerst der gefährdete Neuntöter genannt, der mit einem Brutpaar im lückigen Gehölzsaum längs des Grabens westlich des Campingplatzes festgestellt wurde. Als weitere Gehölzbrüter der Vorwarnliste seien Gartengrasmücke, Gelbspötter und Stieglitz aufgeführt, die jeweils mit mehreren Revieren nachgewiesen wurden. Die bodennah in der Krautschicht meist im Bereich von Gebüsch nistende Nachtigall brütete im Bereich der Gewässer südlich des Campingplatzes und im Weidensaum entlang des Allerufers.

Im Bereich von Säumen und Röhrichten an den verschiedenen Gewässern in der Aue brüten Sumpfrohrsänger und Rohrammer, außerdem kommt als charakteristische Art der Schilfröhrichte der Teichrohrsänger hinzu, der im Gebiet mit insgesamt sieben Revieren vertreten ist. Der gefährdete Feldschwirl wurde mit einem Revier am Nordrand der Aue in

einem Hochstaudensaum nachgewiesen. Der ebenfalls gefährdete Kuckuck nutzt als Wirtsnester bevorzugt u.a. die Nester von Rohrsängern, aber auch die Nester anderer im Gebiet vertretener Arten.

An den größeren Stillgewässern in der Aue wurde mehrere Wasservogelarten nachgewiesen. Graugans, Stockente und Blässhuhn sind jeweils mit zwei Revieren vertreten. Ein Paar der Kanadagans brütete auf dem Rückhaltebecken direkt westlich der Autobahn, kam jedoch wohl nicht zu einem Bruterfolg. Das Teichhuhn wurde nur mit dem Status Brutzeitfeststellung nachgewiesen.

Die Gehölze am Rand der Aue wurden u.a. vom gefährdeten Star besiedelt, der in drei Baumhöhlen westlich der Autobahn brütete sowie mit einem weiteren Revier am Südostrand des Untersuchungsgebietes festgestellt wurde. Auch der Pirol wurde mit dem Status Brutverdacht festgestellt, wobei sich auch bei dieser großräumig agierenden Art der eigentliche Brutplatz schwer festmachen lässt. Es handelt sich um eine typische Art von lichten (Au-)Wäldern, die u.a. im Bereich des Pappelwäldchens am Nordrand der Alleraue einen günstigen Lebensraum vorfindet. Auch für den Grünspecht besteht Brutverdacht am Nordrand der Alleraue.

Die Alleraue wurde regelmäßig vom Mäusebussard als Nahrungshabitat genutzt. Ein anfangs vorhandener Verdacht auf eine Brut in einem älteren Horst am südlichen Allerufer (knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes) bestätigte sich im Lauf der Untersuchung nicht; der Horst wurde auch von anderen Greifvögeln nicht besetzt. Auch Turmfalken wurden mehrfach bei Rüttelflügen in der Aue beobachtet. Ein Rotmilan wurde bei einem Überflug registriert. Diese Art besitzt nach Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN ein landesweit bedeutsames Brut- und Nahrungshabitat am Nordrand der Alleraue, dass sich mit dem westlichen Rand des hier untersuchten Gebietes überschneidet und sich westlich bis zur L 190 erstreckt. Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurde kein Horst der Art gefunden; auch aktuelle Horste anderer Greifvogelarten wurden nicht festgestellt.

Der Weißstorch, der wenige hundert Meter östlich des Untersuchungsgebietes in der Ortslage Engehausen erfolgreich brütete, wurden bei Überflügen beobachtet. Eine Nahrungssuche im Gebiet wurde zwar direkt nicht beobachtet, ist aber anzunehmen, da der südwestliche Teil des Gebietes, insbesondere das Grünland in der Alleraue den Präferenzen der Art entspricht. Die Alleraue stellt nach den Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN ein landesweit bedeutsames Nahrungshabitat der Art dar.

Eine Brut von Rauchschwalben an der Brücke der Autobahn über die Aller konnte im Gegensatz zur Voruntersuchung im Jahr 2009 (ALAND 2009) nicht nachgewiesen werden. Die Art war im Bereich der Alleraue zwar wiederholt bei Nahrungsflügen zu beobachten, Hinweise auf eine Brut konnten im Jahr 2020 jedoch nicht erbracht werden. Allerdings konnte der damalige Brutstandort (Stahlträger im Bereich eines Ganges oberhalb der Wasserfläche) nicht direkt kontrolliert werden. Das „Schwalbenhaus“ direkt westlich der Brücke war definitiv nicht besetzt.

Ein Vergleich mit der Voruntersuchung im Jahr 2009 (ALAND 2009) zeigt relativ wenig Veränderungen; die meisten im Jahr 2009 festgestellten Brutvögel wurden aktuell wieder nachgewiesen und umgekehrt. Werden nur die Rote-Liste-Arten (Niedersachsen und Deutschland, ohne Vorwarnlisten) betrachtet, ergeben sich negative Veränderungen bei Rauchschwalbe (s.o.) und beim Rebhuhn (2009 Brutzeitfeststellung, 2020 kein Nachweis). Neu als gefährdete Brutvogelarten im Gebiet nachgewiesen wurden Baumpieper, Feldschwirl, Pirol und Star.

Ein balzender Kiebitz wurde im Mai einige hundert Meter westlich des Untersuchungsgebietes in der Alleraue beobachtet. Im Gebiet selbst wurde die Art jedoch nicht registriert. Auch bei der Voruntersuchung 2009 brütete die Art westlich des Untersuchungsgebietes.

Während die Nadelforste im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes durch ein vergleichsweise kleines Artenspektrum gekennzeichnet sind und gefährdete Arten bis auf den Baumpieper fehlen, weist die Alleraue (Teilgebiet Süd) ein großes Artenspektrum auf, das zudem sieben in Niedersachsen gefährdete Arten (RL-Status 3) aufweist, von denen eine (Wiesenpieper) bundesweit sogar stark gefährdet ist. Hinzu kommen sieben Arten der niedersächsischen Vorwarnliste. Eine deutliche Beeinträchtigung des Gebietes ergibt sich durch den Verkehrslärm von der Autobahn her, der besonders im Bereich der offenen Aue westlich der A 7 sehr stark bemerkbar ist.

Eine Bewertung des untersuchten Gebietes nach dem Bewertungsverfahren der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN (BEHM & KRÜGER 2013) ergibt für die beiden nördlichen Teilgebiete keine besondere Bedeutung. Für das südliche Teilgebiet (Alleraue) ergibt sich aufgrund des Brutvorkommens gefährdeter Arten eine regionale und aufgrund der (hier angenommenen) Nutzung als Nahrungshabitat durch den Weißstorch eine landesweite Bedeutung für Brutvögel (Tabelle 4-2).

Tabelle 4-1: Artenliste Vögel (Brutvögel grau hinterlegt; Erläuterungen s.u.)

Artnamen deutsch	Artnamen wissenschaftlich	RL D	RL Nds	RL TO	Schutz	VRL	TG NW	TG NO	TG S
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	*	§		C	D	C
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*	*	§				B
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3	V	V	§			2	
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	1	§§				DZ
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	*	V	V	§				2
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*	*	§		B	C	C
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	*	§		E	E	C
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	*	*	§		B	B	A
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	*	*	§				D
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	*	*	§		A	B	
Elster	<i>Pica pica</i>	*	*	*	§				A
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	3	§				3
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	3	3	§				1
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	*	*	*	§			DZ	
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	*	*	*	§		A	C	B
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	2	1	1	§§				DZ
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	*	*	§		B	B	
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	V	V	§				3
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	*	V	V	§				2
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	*	*	*	§		A	A	A
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	V	V	§				5
Graugans	<i>Anser anser</i>	*	*	*	§				B
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	V	V	§				NG
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*	*	§			A	A
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	*	*	§§				1
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	*	*	*	§		C	D	
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*	*	§			A	B
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*	*	§			C	C
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	*	§§	I			1
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	*	*	§				ÜF
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	*	k.A.	k.A.	§				A
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	k.A.	k.A.	k.A.	§				A
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	V	V	§			A	
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	*	*	§				B
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	*	*	§				A
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	*	§		C	D	C
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	*	*	*	§		ÜF	ÜF	ÜF
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	*	*	*	§				ÜF
Kranich	<i>Grus grus</i>	*	*	*	§§	I			ÜF
Krickente	<i>Anas crecca</i>	3	3	3	§				BZ
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	3	3	§				1
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	*	*	*	§				ÜF
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	*	*	§§				NG
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	*	*	§		C	B	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	*	§		C	C	D
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	*	V	V	§				2

Artnamen deutsch	Artnamen wissenschaftlich	RL D	RL Nds	RL TO	Schutz	VRL	TG NW	TG NO	TG S
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	3	3	§	I			1
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	3	3	§				1
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*	*	§		A	A	A
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3	3	§				NG
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	*	§		B	B	B
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	*	*	*	§				C
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*	*	§		D	E	D
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	2	2	§§	I		ÜF	ÜF
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	*	*	§				B
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	*	*	*	§				C
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	*	*	*	§§	I	1		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	*	§		B	C	A
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	*	*	*	§		C	B	
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	3	3	§				4
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	V	V	§				2
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	*	*	§				B
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	*	*	*	§		A	A	A
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	*	*	*	§				B
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	*	*	*	§		B	B	
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	V	*	*	§§				BZ
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	*	*	§				C
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	*	V	V	§§				NG
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	*	*	*	§		A	B	
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	*	3	3	§			BZ	
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	3	3	3	§§	I			ÜF
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	3	2	§				1
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	*	*	§			C	
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	*	§		D	D	C
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*	*	§		D	D	D

VRL: I: Arten, die im Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie gelistet werden

Gefährdung: Rote Listen: D: GRÜNEBERG et al. (2015); NI u. NI TO (Tiefland Ost): KRÜGER & NIPKOW (2015)

Rote Liste-Kategorien: *: ungefährdet; 1: vom Aussterben bedroht; 2: stark gefährdet; 3: gefährdet; V: Vorwarnliste; k.A.: keine Angabe

Status: Brutvögel sind grau hinterlegt. BZ: Brutzeitfeststellung, NG: Nahrungsgast, DZ: Durchzügler/Wintergast, Ü: Überflug

Teilgebiete TG NW: Teilgebiet Nordwest; TG NO: Teilgebiet Nordost; TG S: Teilgebiet Süd (vgl. Karte)

Zahlenangabe Anzahl Reviere (ohne Brutzeitfeststellungen) im jeweiligen Teilgebiet

Größenklassen bei nicht revierkartierten Arten:

A: 1 Brutpaar

B: 2-3 Brutpaare

C: 4-7 Brutpaare

D: 8-20 Brutpaare

E: 21-50 Brutpaare

Tabelle 4-2: Bewertung für das Teilgebiet Süd (Fläche ca. 45 ha) gemäß der Methodik der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN (BEHM & KRÜGER 2013).

Art	RL D	RL Nds.	RL reg.	Reviere	Punkte D	Punkte Nds.	Punkte Region	Sonderart
Feldlerche	3	3	3	3	2,5	2,5	2,5	-
Feldschwirl	3	3	3	1	1	1	1	-
Kuckuck	V	3	3	1	-	1	1	-
Neuntöter	*	3	3	1	-	1	1	
Pirol	V	3	3	1	-	1	1	
Star	3	3	3	3	2,5	2,5	2,5	
Weißstorch	3	3	3	NG				landesweit
Wiesenpieper	2	3	2	1	2,0	1	2,0	
Summe					8,0	10,0	11,0	
Flächenfaktor					1	1	1	
Punktzahl					8	10	11	
Einzelbewertung					-	-	regional	
Gesamtbewertung	landesweit							

4.2 Fledermäuse

Überblick

Während der Detektorbegehungen wurden 12 Fledermausarten bzw. Artengruppen festgestellt:

- Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)
- Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)
- Bartfledermaus (*Myotis brandtii* o. *M. mystacinus*; anhand der Rufe nicht unterscheidbar)
- *Myotis* unbestimmt
- Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)
- Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)
- Rauhaufledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)
- Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
- Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*)
- Rufgruppe nyctaloid (*N. noctula*, *N. leisleri*, *Eptesicus serotinus* o. *Vespertilio murinus*)
- Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)
- Langohr unbestimmt (*Plecotus auritus* o. *P. austriacus*)

Eine Übersicht zu den Nachweisen im Gebiet ist Tabelle 4-3 sowie Karte 2 zu entnehmen. Zu den in der Tabelle angegebenen Gefährdungskategorien ist anzumerken, dass der derzeit noch gültigen Roten Liste Niedersachsen (HECKENROTH et al. 1993) der Stand von 1991 zugrunde liegt, so dass diese längst nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten entspricht. Unter anderem daraus ergibt sich auch die Diskrepanz zur aktuellen bundesweiten Roten Liste (MEINIG et al. 2020). Falls in den Vollzugshinweisen des NLWKN zur Niedersächsischen Strategie zum Arten- und Biotopschutz eine aktuellere Gefährdungseinschätzung gegeben wird, ist diese in Tabelle 4-3 in Klammern angeführt.

Sowohl die Verteilung der Beobachtungen bei den nächtlichen Detektorbegehungen als auch das Ergebnis der Horchboxenuntersuchung (Tabelle 4-4, Abbildung 4-1) zeigt eine deutliche Zweiteilung des Untersuchungsgebietes: Während die Waldbereiche nur in geringer Intensität genutzt werden, zeigt sich eine hohe Nutzungsfrequenz in der Alleraue, und zwar insbesondere in den Randbereichen entlang der Gehölze und im Bereich der Gewässer, weniger in der offenen Feldflur. Der Rastplatz wird zeitweise ebenfalls genutzt (s.u.).

Der südliche, gewässerreiche Teil des Untersuchungsgebietes wird intensiv von Fledermäusen zur Insektenjagd genutzt. Zumeist wurden einzelne Individuen oder kleinere gemischte Gruppen beobachtet, letztere zum Beispiel im Zeitraum nach Sonnenuntergang über den Gewässern. Große Gruppen von mehr als acht Tieren wurden jedoch nicht beobachtet.

Unter den Gewässern werden die zum Campingplatz gehörenden Teiche mit teilweise parkartiger Ausgestaltung und ihre nähere Umgebung am intensivsten genutzt. An der Aller werden dort befindliche Weidenbäume von Einzeltieren regelmäßig angefliegen, der Wasserlauf wird darüber hinaus vermutlich zum Trinken genutzt (v.a. morgendliche Abendsegler). Am Flusslauf der Aller wurde keine Transferoute festgestellt.

Das Pappelwäldchen westlich der A 7 ist als Habitatkomplex mit dem südlich angrenzenden Grünland und den dortigen Gewässern ein attraktives Nahrungshabitat und wird zumindest zeitweise intensiv genutzt. Auch das Gehölz um die Kläranlage auf der

östlichen Seite der A 7 wird an der autobahnabgewandten Ostseite und Nordseite teilweise intensiv genutzt.

Der Rasthof, sowohl östlich als auch westlich der Autobahn, wird ebenfalls zeitweise sehr intensiv bejagt. Hier wurden vor allem Zwergfledermäuse, aber auch Abendsegler bei der mutmaßlich opportunistischen Jagd an Beleuchtungen beobachtet.

Die Nadelforste im Norden des Untersuchungsgebietes werden dagegen nur sporadisch genutzt. Hier wurden vor allem überfliegende und selten kleinräumig längere Zeit jagende Tiere festgestellt. Im Umfeld des ab dem Spätsommer mit blühendem Gründünger bepflanzten Wildackers östlich der Autobahn wurden auch intensivere Jagden beobachtet.

Es wurde keine Quartiernutzung im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Gleichwohl ist methodisch bedingt nicht völlig auszuschließen, dass Fledermausquartiere im Untersuchungsgebiet vorhanden sind, insbesondere Quartiertypen, die nur von einer begrenzten Anzahl von Tieren und / oder nur kurzzeitig genutzt werden (Tages- bzw. Zwischenquartiere). Starke direkte und indirekte Hinweise wie morgendliches Schwärmen oder das Auftreten einer größeren Anzahl Individuen zur Ausflugszeit ergaben sich aber nicht.

Transfer Routen („Flugstraßen“), d.h. von vielen Tieren regelmäßig genutzte Flugkorridore, sind im Gebiet insgesamt zumeist nicht eindeutig von Jagdhabitaten abzugrenzen. Eine Transfer Route der Breitflügelfledermaus war an der westlichen Grundstücksgrenze des Campingplatzes im südöstlichen Teil des Gebietes zu beobachten; sie führte in Richtung der Teiche. Die Tiere kamen aus nordöstlicher Richtung.

Erwähnenswert sind die festgestellten Überquerungen der Autobahn über die zentrale Straßenbrücke der L 180 sowie Unterquerungen durch die Unterführung des Feldwegs unter der Autobahn im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Weitere kürzere Routen wurden durch Überflüge am östlichen Gehölzrand östlich der A7 festgestellt, außerdem auf der auf einem Damm gelegenen Zufahrt im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Häufungen von Überflügen ergaben sich darüber hinaus entlang des Streckenverlaufs der L 180 östlich der Autobahn sowie am Marschweg südlich der Teiche am Campingplatz.

Tabelle 4-3: Artenliste Fledermäuse (systematische Reihenfolge). Erläuterungen s.u.

Art	RL Nds.	RL D	FFH-RL	EHZ	Schutz	Vorkommen
<i>Myotis daubentonii</i> Wasserfledermaus	3 (*)	*	IV	g	§§	Regelmäßig über die Erfassungsperiode, aber insgesamt selten nachgewiesen. Zumeist Einzeltiere bei Jagd über der Aller und über Altarmen und Teichen des südl. UG. Sonst gelegentlich bei Überflügen, aber ohne identifizierbare Transfer Routen.
<i>Myotis nattereri</i> Fransenfledermaus	2 (3)	*	IV	g	§§	Bei der Horschboxenuntersuchung verteilt über das UG, aber in nicht allzu hoher Dichte nachgewiesen, sowohl in den Waldbereichen als auch in der Alleraue.
<i>Myotis brandtii</i> / <i>mystacinus</i> Große Bart- / Kleine Bartfledermaus.	2	*	IV	s	§§	Einzelnachweise. Möglicherweise häufiger als es in den Nachweisen zum Ausdruck kommt.
<i>Myotis unbestimmt</i> Gattung <i>Myotis</i>			IV		§§	Nicht bestimmbare Rufe der Gattung <i>Myotis</i> regelmäßig verteilt über das UG, aber nicht häufig nachgewiesen. Vermutlich zum überwiegenden Teil Fransen- u. Bartfledermaus.
Rufgruppe <i>nyctaloid</i>			IV		§§	Regelmäßige Nachweise über den Untersuchungszeitraum.
<i>Nyctalus noctula</i> Großer Abendsegler	2	V	IV	u	§§	Regelmäßig über die Erfassungsperiode, nicht selten. Nutzt offene Bereiche im südl. UG, aber auch intensive Jagden über Raststätten, dann in angrenzenden Waldbereichen nachzuweisen. Insbesondere morgendlich im südwestlichen UG teilweise sehr häufige Kontakte, über Grünland und Spargeläckern sowie an der Aller. Anzahl Individuen wegen der Verteilung aber schwer zu schätzen. Quartiere westl. des UG vermutet (soweit zu beobachten, Abflug in diese Richtung).
<i>Nyctalus leisleri</i> Kleinabendsegler	1 (D)	D	IV	u	§§	Einzelnachweise über die Erfassungsperiode. Jagd im südl. UG westlich und östl. der A 7 sowie über der westl. Raststätte. Weitere Kontakte möglicherweise unter der Rufgruppe <i>nyctaloid</i> . Möglicherweise häufiger als es in den Nachweisen zum Ausdruck kommt.
<i>Pipistrellus pipistrellus</i> Zwergfledermaus	3 (*)	*	IV	g	§§	regelmäßig in allen Teilen des UG nachgewiesen, mit einem Schwerpunkt auf Gehölzränder, linearen Vegetationsstrukturen, im Umfeld der Gewässer und auf den beiden Raststätten. Einzeltiere in den Forsten auf Waldwegen.
<i>Pipistrellus pygmaeus</i> Mückenfledermaus ¹⁾	(D)	*	IV	g	§§	Einzelbeobachtung am 22.08.2020 östl. der Autobahn im südl. UG.
<i>Pipistrellus nathusii</i> Rauhautfledermaus	2	*	IV	g	§§	Regelmäßig, aber nicht häufig über die Erfassungsperiode nachgewiesen mit einem deutlichen Schwerpunkt zu den Zugzeiten der Art. Dann auch in

Art	RL Nds.	RL D	FFH-RL	EHZ	Schutz	Vorkommen
						den Forsten östlich und westl. der A7 und ÜF durch das Offenland. Jagd im Umfeld der Gewässer im südl. UG sowie an der L 180.
<i>Eptesicus serotinus</i> Breitflügelfledermaus	2	3	IV	u	§§	Regelmäßig, aber nicht häufig bis einschließlich August. Jagd über östl. Teichen. Fehlt weitgehend in den Waldgebieten, hier v.a. ÜF auf Waldwegen (außerhalb UG), aber auch im südlichen Offenland nicht häufig. Auffallende Häufung im Bereich der Brücke der B 214. Quartiere vermutlich im Siedlungsbereich östlich des UG. Temporäre Flugroute über L 180 im östl. UG zu den Teichen.
<i>Plecotus auritus</i> / <i>austriacus</i> Langohr unbestimmt	2	3 /1	IV	u	§§	Seltene Nachweise über die Erfassungsperiode hinweg, mit einem Schwerpunkt auf das südliche UG. Möglicherweise häufiger als es in den Nachweisen zum Ausdruck kommt.

Erläuterungen: Angegeben sind die Gefährdung in Niedersachsen gemäß HECKENROTH et al. (1993, Stand 1991) und Deutschland (MEINIG et al. 2020). Abkürzungen: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes; V = Vorwarnliste, * = ungefährdet, D = Daten unzureichend, ¹⁾ = zur Zeit der Drucklegung der nds. RL noch nicht von Zwergfledermaus getrennt. Falls für Niedersachsen eine aktuellere Gefährdungseinschätzung in den Vollzugshinweisen vorliegt, ist diese in Klammern angegeben. FFH-RL: Art der Anhänge II bzw. IV der FFH-Richtlinie. EHZ = Erhaltungszustand in der atlantischen Region Nds. gemäß Vollzugshinweisen des NLWKN: g = günstig, u = unzureichend, s = schlecht, x = unbekannt. Schutz: § = besonders, §§ = streng geschützt gemäß BNatSchG.

Tabelle 4-4: Übersicht über die Ergebnisse der Horchboxenerfassung (Anzahl Kontakte, vgl. Methodik)

Standort	Datum von	Datum bis	<i>Myotis daubentonii</i>	<i>Myotis nattereri</i>	<i>Myotis spec</i>	<i>Nyctalus noctula</i>	<i>Nyctalus leisleri</i>	<i>Nyctalus spec</i>	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	<i>Pipistrellus nathusii</i>	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	<i>Eptesicus serotinus</i>	<i>Plecotus spec</i>	Summe
1	22-Aug-20	23-Aug-20			18	32	3	98	22				1	174
2	03-Jul-20	04-Jul-20		1	16	11	1	7	4					40
3	18-Apr-20	19-Apr-20			6	1			9					16
4	31-Okt-20	01-Nov-20		10	9	16			6					41
5	23-Mai-20	24-Mai-20			1	4							1	6
6	12-Jun-20	13-Jun-20			2	642	12	197	561	69		257		1740
7	23-Mai-20	24-Mai-20			2	25		10	13			4		54
8	19-Okt-20	20-Okt-20			3	1		1	8	1				14
9	03-Jul-20	04-Jul-20			5	51	1	25	112		1	7		202
10	18-Apr-20	19-Apr-20		1	6								1	8
11	22-Aug-20	23-Aug-20		3	8	28		12	18	3			2	74
12	31-Okt-20	01-Nov-20		1	4	2		1	4					12
13	12-Sep-20	13-Sep-20		6	12	4		1	23	4		1		51
14	03-Jul-20	04-Jul-20				5		1	6			2		14
15	31-Okt-20	01-Nov-20			10	25			5	3			1	44
16	12-Jun-20	13-Jun-20			3	54	2	9	111			8		187
17	23-Mai-20	24-Mai-20		1	9			1	23	2		3	1	40
18	22-Aug-20	23-Aug-20	1		14	27		13	95	1		12	4	167
19	23-Mai-20	24-Mai-20		1	5	1		6	10			1	1	25
20	19-Okt-20	20-Okt-20		6	38	6			8	1			1	60
21	12-Sep-20	13-Sep-20		1	19	10		1	236	10		1	1	279
22	19-Okt-20	20-Okt-20		4	26				34					64
23	18-Apr-20	19-Apr-20	5	1	17				291	1			4	319
24	22-Aug-20	23-Aug-20	1	2	152	30	3	32	243	3		41	8	515
25	31-Okt-20	01-Nov-20			6	36		1	2					45
26	12-Jun-20	13-Jun-20			2	119		94	94	2		61		372
27	12-Sep-20	13-Sep-20		1	43	314	7	77	28	27		6	3	506
28	03-Jul-20	04-Jul-20		1	4	8		66	30	1		70		180
29	12-Jun-20	13-Jun-20			19	81		13	37	7	1	22		180
30	19-Okt-20	20-Okt-20			37	62			34	3				136
31	12-Sep-20	13-Sep-20		1	26	428		929	31	15			8	1438
32	18-Apr-20	19-Apr-20		1	235	8			235	5				484
Summe			7	42	757	2031	29	1595	2333	158	2	496	37	7487

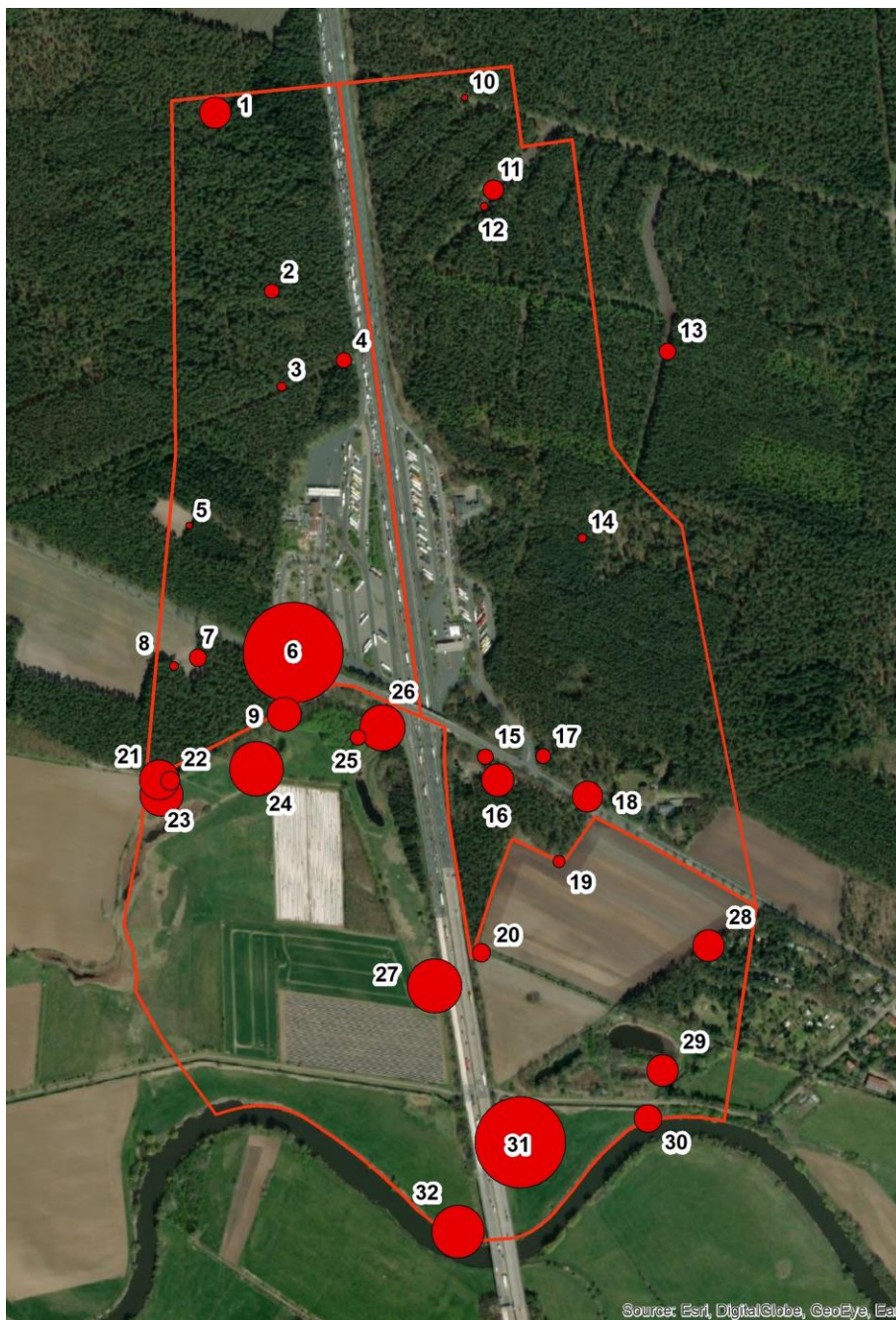


Abbildung 4-1: Fledermausaktivität (alle Arten summiert) an den einzelnen Horchkistenstandorten (rote Kreise). Die Größe der Kreise ist proportional der Anzahl Kontakte am jeweiligen Standort. Luftbild: ArcGIS online.

Details zu den nachgewiesenen Arten

Von der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) konnten im Verlauf der Detektoruntersuchung 457 Nachweise erbracht werden. Während der Horchkistenerfassung wurde sie auf 2.333 Aufnahmen verzeichnet. Die Zwergfledermaus nutzt nahezu alle Bereiche des Untersuchungsgebiets, insbesondere die gewässerreichen und gut strukturierten Habitate östlich und westlich der A 7 im südlichen Untersuchungsgebiet. Daneben war sie relativ häufig bei der Jagd über den beiden Raststätten zu verzeichnen. Auch in den geschlossenen Waldbeständen wurde sie bei Überflügen und Jagdaufenthalten beobachtet.

Die Zwergfledermaus ist eine Gebäude bewohnende Art, die regional weit verbreitet ist und in der Regel in allen Ortschaften nachzuweisen ist. Die Zwergfledermaus nutzt als Jagdhabitat im Allgemeinen recht flexibel u.a. Waldränder, Gewässer, Gärten und Parks. Zwischen Sommer- und Winterquartieren werden in der Regel keine großen Entfernungen zurückgelegt. Ab dem Spätsommer waren balzende Zwergfledermäuse gelegentlich und ohne erkennbaren räumlichen Schwerpunkt zu verzeichnen.

Von der nahe verwandten Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), der kleinsten bei uns vorkommenden Fledermausart, gibt es nur einen Einzelnachweis, der nahe der Unterführung östlich der Autobahn erbracht wurde. Eine weitere Aufnahme wurde während der stationären Erfassung bestimmt. Die Mückenfledermaus ist eine potenziell Wanderungen durchführende Fledermausart, die eine gewisse Bindung an Auwälder und andere gewässer- und gehölzreiche Landschaften aufweist. Sind solche vorhanden, findet man sie durchaus auch in städtischen Lebensräumen vor. Quartiere der Mückenfledermaus finden sich in Gebäuden, aber auch in Baumhöhlen.

Die Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*), die dritte bei uns vorkommende Art der Gattung *Pipistrellus*, wurde während der Detektorbegehungen mit 39 Kontakten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen, wobei die Häufigkeit zu den Zugzeiten der Art im Frühjahr und ab dem Spätsommer und Herbst erwartungsgemäß größer war als in den Sommermonaten. Räumlich gibt es eine Tendenz zu den gewässernahen Habitaten im südlichen Teil des Gebietes, wobei auch in den Forsten vor allem transferfliegende Tiere zu den Zugzeiten festgestellt wurden. Balzende Rauhaufledermäuse wurden nicht beobachtet.

Bei der Rauhaufledermaus handelt es sich um eine Waldart, die oft naturnahe, feuchte Laubwälder in Gewässernähe besiedelt und dort meist Baumhöhlen und Rindenspalten als Sommerquartier nutzt. Die Rauhaufledermaus ist im Gegensatz zur weitgehend ortstreuenden Zwergfledermaus eine ziehende Art, die zwischen den Sommer- und Winterlebensräumen Entfernungen von über 1.000 km zurücklegen kann. Die Reproduktionsgebiete liegen vor allem im Nordosten des Verbreitungsgebietes, während die Überwinterungsgebiete weiter südwestlich liegen (DIETZ et al. 2007). Aus diesem Grund sind während der Zugzeit im Spätsommer / Herbst und im Frühjahr allgemein verstärkt Registrierungen zu erwarten.

Die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) wurde während der Detektorerfassung mit 42 Kontakten bestimmt. Hinzu kommen 496 Aufnahmen bei der automatischen Erfassung. Ein zeitlicher Schwerpunkt liegt auf den Monaten Mai und Juni. Räumlich war die Art im östlichen Teil des UG wesentlich häufiger anzutreffen. Insbesondere im Bereich der Teiche des Campingplatzes wurden intensive Jagden verzeichnet. Soweit beobachtet, gelangen die Tiere aus nordöstlicher Richtung entlang der Grundstücksumfriedung dorthin. Zu vermuten sind Quartiere der gebäudebewohnenden Fledermausart im dortigen Siedlungsbereich. Östlich der A7 wurde die Breitflügelfledermaus im Umfeld der Raststätte und selten auch im Wald verzeichnet. Daneben wurden Breitflügelfledermäuse bei der Querung der A 7 über die Straßenbrücke der L 180 beobachtet, die sie frühmorgendlich aus östlicher Richtung nach Westen überflogen.

Die Breitflügelfledermaus hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in der norddeutschen Tiefebene. Sommerquartiere und Wochenstuben werden an und in Gebäuden, häufig in Dachstühlen bezogen. Die Überwinterung erfolgt unterirdisch z.B. in Kellern (oft „Umzug“ im selben Gebäude). Die Breitflügelfledermaus unternimmt in der Regel keine weiten Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartieren.

Häufig wurde der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) mit 485 Kontakten im Untersuchungsgebiet beobachtet. Die Dauererfassung verzeichnete 2.031 Aufnahmen des Großen Abendseglers, wobei der Art vermutlich noch weitere in der Rufgruppe nyctaloid zuzuordnen sind. Kontakte des Großen Abendseglers verteilen sich über das Untersuchungsgebiet mit deutlichem Schwerpunkt auf die südlichen und zentralen Bereiche. Auch über den Raststätten wurden relativ häufig jagende Tiere verzeichnet. Im

Bereich der Aller, im nördlich angrenzenden Grünland und den Ackerflächen wurden insbesondere in den frühen Morgenstunden häufig Abendsegler beobachtet. Eine Besonderheit sind die Aufnahmen einer größeren Anzahl Abendsegler auf der stationären Erfassung Nr. 31 am 12.09.2020 an einer frei stehenden Eiche, unter denen sich auch viele Soziallaute befanden.

Quartiere des Abendseglers werden anhand der Beobachtungen westlich des Untersuchungsgebiets vermutet. Sie liegen ganz überwiegend in Baumhöhlen, wobei geräumige Stammhöhlen in Laubgehölzen allgemein bevorzugt werden. Sind solche nicht verfügbar, werden aber auch Höhlungen in Nadelbäumen angenommen. Winterquartiere sind ebenfalls häufig in Baumhöhlen, es sind aber auch kopfstärke Winterschlafgesellschaften in Bauwerken wie z.B. in Widerlagern und Brückenpfeilern bekannt.

Sowohl der Große als auch der Kleine Abendsegler sind ziehende Fledermausarten, die zwischen Sommer- und Winterquartieren über 1.000 km zurücklegen können. Das Jagdhabitat beider Arten liegt vor allem in Wäldern bzw. in deren Umfeld, gerne über Gewässern, über Grünland, über ökologisch bewirtschafteten Flächen und auch in größeren Parks, wobei die Jagd vor allem im freien Luftraum in größerer Höhe erfolgt.

Der Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*), wie der Große Abendsegler ein Jäger des freien Luftraums, wurde im Laufe der Untersuchungen mit 32 Kontakten verzeichnet. Weitere 29 Aufnahmen der automatischen Erfassung wurden dem Kleinabendsegler zugeordnet. Mutmaßlich befinden sich weitere Nachweise unter den als „nyctaloid“ klassifizierten Aufnahmen. Nachweise des Kleinabendseglers stammen vor allem aus dem südöstlichen Untersuchungsgebiet und verteilen sich über den Erfassungszeitraum.

Der Kleinabendsegler bewohnt bei uns überwiegend Höhlungen in Bäumen, es kommen aber auch etwas häufiger als beim Großen Abendsegler Quartiere in Gebäuden vor. Wie der Große Abendsegler führt auch der Kleinabendsegler weite saisonale Wanderungen zwischen Winter- und Sommergebieten durch. Jagdgebiete des Kleinabendseglers liegen im Offenland, an Gewässern sowie auch in Wäldern.

Nicht näher bestimmte Aufnahmen von Großem Abendsegler, der Breitflügelfledermaus, Kleinabendsegler und der Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) sind in der Rufgruppe nyctaloid zusammengefasst, zu der während der Detektorbegehungen 49 Rufaufnahmen klassifiziert wurden. Die Rufgruppe nyctaloid spiegelt keine biologischen Verwandtschaftsverhältnisse wider, sondern fasst eine Gruppe von Arten zusammen, deren Ortungsrufe sich so stark gleichen können, dass sie nicht eindeutig einer Art zuzuordnen sind.

Von den Arten der Gattung *Myotis* wurden nicht auf Artebene bestimmte 51 Kontakte aufgezeichnet. Sie verteilen sich zeitlich über die Erfassungsperiode. Zusätzlich konnten während der Horchkistenerfassung 757 Aufnahmen der Gattung *Myotis* zugeordnet werden. Nachweise verteilen sich über das Untersuchungsgebiet mit einem Schwerpunkt auf die Gewässer und die Gehölzränder.

Unter den sicher bestimmten *Myotis* Arten sind die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) mit arttypisch überwiegender Jagdaufenthaltung an den Gewässern (32 Kontakte während der Detektorerfassung), die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) mit 42 Aufnahmen während der automatischen Erfassung (ohne Nachweis bei Detektorbegehungen), sowie Bartfledermäuse mit fünf Nachweisen (Kleine oder Große Bartfledermaus, *Myotis mystacinus* oder *M. brandtii*, die beide im Untersuchungsgebiet vorkommen können). Die nachgewiesenen *Myotis*-Arten nutzen neben Quartieren in Gebäuden auch solche in Bäumen, zum Beispiel in Baumhöhlen, Spalten oder unter abstehender Rinde.

Von den Langohren (Braunes oder Graues Langohr, *Plecotus auritus* oder *P. austriacus*) wurden während der Begehungen 18 Nachweise erbracht, die sich über das Untersuchungsgebiet verteilen, aber einen Schwerpunkt auf das südliche Untersuchungsgebiet haben. Während der Horchkistenerfassung wurden zusätzlich 37 Kontakte bestimmt. Das Graue Langohr kommt in Norddeutschland kaum vor, so dass es sich mit einiger Wahrscheinlichkeit bei allen Nachweisen um Braune Langohren handelte.

Es ist in Rechnung zu stellen, dass Langohren wegen ihrer sehr leisen Rufe bei Detektoruntersuchungen nur sehr schwer nachzuweisen sind. Es kann also sein, dass Langohren im Gebiet häufiger sind als es in den Ergebnissen zum Ausdruck kommt. Das Braune Langohr ist regional verbreitet und häufig auch in Wäldern anzutreffen.

4.3 Amphibien

Im Untersuchungsgebiet wurden fünf Amphibienarten nachgewiesen, darunter eine gefährdete Art (Tabelle 4-5). Die Bestände an den einzelnen Gewässern sind überwiegend klein (Tabelle 4-6).

Die Erdkröte (*Bufo bufo*) wurde bis auf Gewässer 3 an allen untersuchten Gewässern (vgl. Karte 1) nachgewiesen. Die Bestände waren durchweg klein, maximal wurden 10 adulte Tiere an einem Gewässer gezählt. Jeweils wenige Larven wurden an den Gewässern 2 und 4 beobachtet. Der Grund für die geringen Bestände ist unklar, denn die Art erreicht in größeren Gewässern in Waldnähe (wie hier vorhanden) häufig große Laichpopulationen. Die Art war bei der Voruntersuchung (ALAND 2009) überhaupt nicht nachgewiesen worden. Auf den Straßen im Untersuchungsgebiet wurde keine wandernden Erdkröten (und auch keine anderen Arten) beobachtet.

Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) wurde mit 12 Laichballen an Gewässer 1 (großer Altarm an der westlichen Grenze des Untersuchungsgebietes) nachgewiesen. Für diese Art wären temporäre, flache Wiesentümpel im Grünland östlich Gewässer 1 als Laichhabitat prädestiniert; hier wurden allerdings keine Grasfrösche beobachtet, und die Tümpel trockneten auch recht schnell aus. Auch an den anderen untersuchten Gewässern blieb ein aktueller Nachweis aus. Die Art war im Jahr 2009 an Gewässer 1 noch etwas häufiger und wurde damals auch an zwei weiteren Gewässern beobachtet.

Trotz des Einsatzes von Reusenfallen gelang lediglich ein Nachweis eines einzelnen Teichmolchs (*Lissotriton vulgaris*) an Gewässer 5.3 östlich der Autobahn. Weitere Molcharten, insbesondere der im FFH-Gebiet 90 Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker maßgebliche Kammolch wurden nicht festgestellt. Letztere Art wurde auch schon bei der Voruntersuchung im Jahr 2009 nicht nachgewiesen.

Wasserfrösche wurden an insgesamt fünf Gewässern nachgewiesen; dabei waren die Bestände in Gewässer 1 und 4 (Rückhaltebecken westlich der Autobahn) etwas größer. Hier wie auch an den anderen Gewässern handelte es sich zum überwiegenden Teil um Teichfrösche (*Pelophylax kl. esculenta*), jeweils einige Männchen wiesen jedoch eine für den Kleinen Wasserfrosch (*P. lessonae*) charakteristische Färbung und schnarrende Paarungsrufe mit hoher Frequenz auf. Ein Fang von Tieren zur morphologischen Vermessung und Bestätigung der Bestimmung gelang an beiden Gewässern nicht. Dennoch wurden die betreffenden Tiere der Art *P. lessonae* zugeschlagen, zumal die Art im Jahr 2009 bereits an Gewässer 1 nachgewiesen wurde (ALAND 2009). Der Kleine Wasserfrosch ist in Niedersachsen selten und gefährdet (Status „G“, d.h. Gefährdung unbekannten Ausmaßes), wobei eine gewisse Häufung im Weser-Aller-Flachland zu verzeichnen ist (PODLOUCKY & FISCHER 2013, DGHT 2020). Weitere Nachweise der Art sind im näheren Umfeld nicht bekannt.

Alle Amphibienbestände im Gebiet einschließlich der Vorkommen des Kleinen Wasserfrosches erreichen nach der Bewertungsmethode von FISCHER & PODLOUCKY (1997) lediglich eine allgemeine Bedeutung für den Naturschutz. Der gefährdete Kleine Wasserfrosch wurde dabei dem RL-Status 3 zugeordnet; er erreicht im Gebiet nur kleine Bestände.

Erwähnenswert ist, dass in Gewässer 4 viele Fische beobachtet wurden. Gewässer 5.1 wird als Angelteich genutzt.

Tabelle 4-5: Artenliste Amphibien

Artname deutsch	Artname wissenschaftlich	RL Nds.	RL D	FFH-RL	Anzahl Gewässer mit Nachweis
Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>	*	*	-	1
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	*	*	-	7
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	*	*	V	1
Teichfrosch	<i>Pelophylax kl. esculentus</i>	*	*	V	5
Kleiner Wasserfrosch	<i>Pelophylax lessonae</i>	G	G	IV	2

Erläuterungen: Angabe der Gefährdung in Niedersachsen nach PODLOUCKY & FISCHER (2013) sowie in Deutschland nach KÜHNEL et al. (2009). Gefährdungskategorien: 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, V = Vorwarnliste, * = ungefährdet. FFH-RL: II = Arten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen; IV = streng zu schützende Arten von gemeinschaftlichem Interesse; V = Arten von gemeinschaftlichem Interesse, deren Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein kann.

Tabelle 4-6: Nachweise von Amphibien und Ergebnisse der Zählung in den einzelnen Untersuchungsgewässern

Gewässer	Teichmolch	Erdkröte	Grasfrosch	Teichfrosch	Kleiner Wasserfrosch
1		ca. 10 A	12 LB	ca. 20 A	ca. 5 A
2		6 A, 1 L		3 A	
3				5 A	
4		1 A, 2 L		ca. 30 A	2-3 A
5.1		3 A			
5.2	1 A	5-10 A		ca. 5 A	
5.3		1 A			
5.4		3 A			

Erläuterungen: Angegeben sind jeweils Tagesmaxima. Status: A = Adulte, S = subadulte Jungtiere, J = diesjährige Jungtiere, L = Larven, LB = Laichballen, LS = Laichschnüre.

5. Hinweise zur eingriffsbezogenen und artenschutzrechtlichen Beurteilung

5.1 Vorhaben

Die Tank- und Rastanlage soll auf beiden Seiten der Autobahn um weitere Parkplatzflächen vergrößert werden. Außerdem ist der Bau von separaten Anschlussstraßen von der L 180 aus geplant, um Auf- bzw. Abfahrten räumlich von der Rastplatzfläche zu trennen. Dazu ist südlich der L 180 der Bau von Anschlüssen geplant, die auf der Westseite u.a. das dortige Pappelwäldchen und randlich das Gewässer 4 sowie auf der Ostseite einen kleinen Kiefernforst durchschneiden. Die offene Fläche der Alleraue wird nur wenig tangiert. Nördlich des bisherigen Rastplatzes werden große Waldflächen überplant. Insgesamt werden nach überschlägiger Berechnung rund 15 ha Wald verloren gehen.

5.2 Vögel

Durch den Bau des Zubringers südlich der L 180 und westlich der A 7 wird das Pappelwäldchen überplant, das den Brutplatz für den gefährdeten Star (ein Brutpaar) sowie einen Teil der Reviere des gefährdeten Pirols und des streng geschützten Grünspechts darstellt. Im Nordosten wird ein Revier des bundesweit gefährdeten Baumpiepers verloren gehen. In Bezug auf den streng geschützten Schwarzspecht wird sich der Waldverlust als Verringerung der nutzbaren Habitatfläche der Art bemerkbar machen, ein Brutplatz ist allerdings soweit im Jahr 2020 beobachtet nicht betroffen.

Für andere gefährdete Arten ist zu prüfen, inwieweit möglicherweise Beeinträchtigungen durch eine erhöhte Lärmbelastung auftreten, die zum Verlust von Revieren oder zur Herabsetzung der Habitatqualität führen können. Dabei ist die bestehende Lärmbelastung zu berücksichtigen. RL-Arten sind insbesondere in der Alleraue vertreten, die allerdings bereits jetzt stark durch Lärm beeinträchtigt ist. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die subjektive Lärmempfindung westlich der Allerbrücke (keine Lärmschutzwand) wesentlich höher ist als östlich der Brücke (Lärmschutzwand vorhanden). Um Beeinträchtigungen durch eine eventuell erhöhte Lärmbelastung auszugleichen, könnte deshalb ggf. auch der Bau einer Lärmschutzwand westlich der Autobahn erwogen werden.

In Bezug auf ungefährdete Waldarten tritt ein großflächiger Habitatverlust ein, da große Waldbereiche überplant werden. Aufgrund der Großflächigkeit ist nicht davon auszugehen, dass die Funktionsfähigkeit der betroffenen Bruthabitate durch Verlagerung des Nistplatzes innerhalb des Reviers erhalten werden kann. Dies betrifft eine relativ hohe Zahl von Brutvögeln, wobei eine genaue Quantifizierung nicht möglich ist, da diese Arten nicht mittels Revierkartierung erfasst wurden¹.

Für die beschriebenen Beeinträchtigungen sind entsprechende Kompensationsmaßnahmen erforderlich. Es wird empfohlen, die nach Waldgesetz ohnehin notwendige Ersatzaufforstung so zu gestalten, dass gleichzeitig eine naturschutzfachliche Kompensation möglich ist. Insbesondere sollte mindestens eine Teilfläche als naturnahe, lichte Laubwaldfläche entwickelt werden, um einen Ausgleich für die betroffenen Arten Pirol und Grünspecht zu bieten. Aufgrund der Lage am Rand der Alleraue könnte z.B. überlegt werden, an geeigneter Stelle im Umfeld einen Auwald zu entwickeln. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die in der Alleraue vorkommenden, Wert gebenden Vogelarten z.T. auf offene Habitate angewiesen sind, so dass auch diesbezüglich eine sorgfältige Planung notwendig ist. Für die überwiegende Zahl der im Untersuchungsgebiet festgestellten ungefährdeten Arten wie u.a. auch den Schwarzspecht sowie den Baumpieper sind zwar

¹ Näherungsweise könnte man aus der Siedlungsdichte der Arten in den betreffenden Teilgebieten zurückrechnen.

keine speziellen Waldtypen erforderlich, aber auch hier sollte aus Naturschutzsicht Wert auf eine möglichst naturnahe Waldentwicklung ohne Nadelholzmonokulturen gelegt werden. Als Kompensation für verloren gehende Bruthöhlen in Bäumen sollten Nisthilfen in geeigneten Gehölzbeständen möglichst ortsnahe angebracht werden.

In Bezug auf das Tötungs- und Verletzungsverbot gilt selbstverständlich, dass sämtliche Fäll- und Rodungsmaßnahmen nur in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar durchgeführt werden dürfen. In Bezug auf eine Gefährdung durch den Verkehr ist insbesondere für die im Gebiet vorhandenen Großvogelarten (u.a. Weißstorch, Mäusebussard, Rotmilan) zu konstatieren, dass bereits jetzt eine nicht unerhebliche Gefahr von Kollisionen besteht, insbesondere im Bereich der Allerquerung, die das landesweit bedeutsame Weißstorch-Nahrungshabitat durchschneidet. Allerdings ist nicht ersichtlich, inwieweit es durch das Vorhaben zu einer weiteren Erhöhung des Kollisionsrisikos kommen könnte.

5.3 Fledermäuse

Konflikte ergeben sich einerseits aus dem Verlust von Jagdhabitaten, andererseits aber auch durch möglichen Verlust von Konnektivität zwischen den einzelnen Jagdhabitaten. So ist anzunehmen, dass die im ohnehin durch die A7 stark zerschnittenen Untersuchungsgebiet insgesamt relativ selten vorkommenden Arten der Gattung *Myotis* bereits im jetzigen Zustand durch fehlende verbindende Elemente gehindert sind. Bezogen auf die einzelnen Bereiche des untersuchten Gebietes sind folgende Beeinträchtigungen zu nennen:

- Pappelwäldchen westlich der Autobahn inkl. benachbarten Gewässern und angrenzendem Grünland: es kommt zum Verlust von intensiv genutzten Jagdhabitaten; außerdem möglicherweise zu einer Verringerung der Habitatkonnektivität. Eine Störung jagender Tiere an den Gewässern und Gehölzrändern durch die Scheinwerfer ab- bzw. auffahrender Fahrzeuge ist möglich. Außerdem ist ein Verlust von potenziellen Quartierplätzen in Baumhöhlen nicht ausgeschlossen.
- Südöstliche Autobahnauffahrt: es ergibt sich ein Verlust von Jagdgebieten, außerdem ein möglicher Verlust von Konnektivität, wenn ein Gehölzsaum im Osten nicht erhalten bleibt bzw. neu entwickelt werden kann. Außerdem kommt es zum vermutlichen Verlust von potenziellen Quartierplätzen in Baumhöhlen.
- Nadelforste nördlich der L 180: Es kommt zum Verlust von überwiegend extensiv genutzten Jagdhabitaten. Ein funktionaler Ausgleich könnte durch einen ökologischen Waldumbau auf größerer Fläche erzielt werden. Ein Verlust von potenziellen Quartieren ist nicht ganz ausgeschlossen.

In Bezug auf die Rastanlage, die als Jagdlebensraum genutzt wird, sind derzeit keine negativen Auswirkungen erkennbar, insbesondere wenn ältere Bäume und parkartige Elemente im Bereich der Anlage erhalten bleiben.

Auch wenn keine Quartiere in den Gehölzbeständen nachgewiesen wurden, ist doch für die Zukunft nicht auszuschließen, dass bestehende Baumhöhlen genutzt werden könnten, etwa als Tages- bzw. Zwischenquartier, zumal in Zukunft z.B. durch die Bautätigkeit von Spechten weitere Höhlen entstehen können. Es wird deshalb empfohlen, die zu fällenden Baumbestände kurz vor Fällung noch einmal auf mögliche Quartiere zu kontrollieren und bei Bedarf eine videoendoskopische Kontrolle von Höhlen und Spalten vorzunehmen.

An der südwestlichen Autobahnauffahrt könnte über eine Sicht- bzw. Lärmschutzwand die Lichtimmission im benachbarten Teil der Aue verringert und so eine Beeinträchtigung verringert werden

5.4 Amphibien

Durch den Bau des südwestlichen Anschlussstücks ist Gewässer 4 betroffen, das randlich vom neuen Zubringer berührt wird. Der weitaus überwiegende Teil der Gewässerfläche kann allerdings erhalten werden, so dass die Funktion als Laichgewässer für Erdkröte sowie Teichfrosch und Kleiner Wasserfrosch voraussichtlich erhalten bleibt. Die übrigen Gewässer sind nicht betroffen.

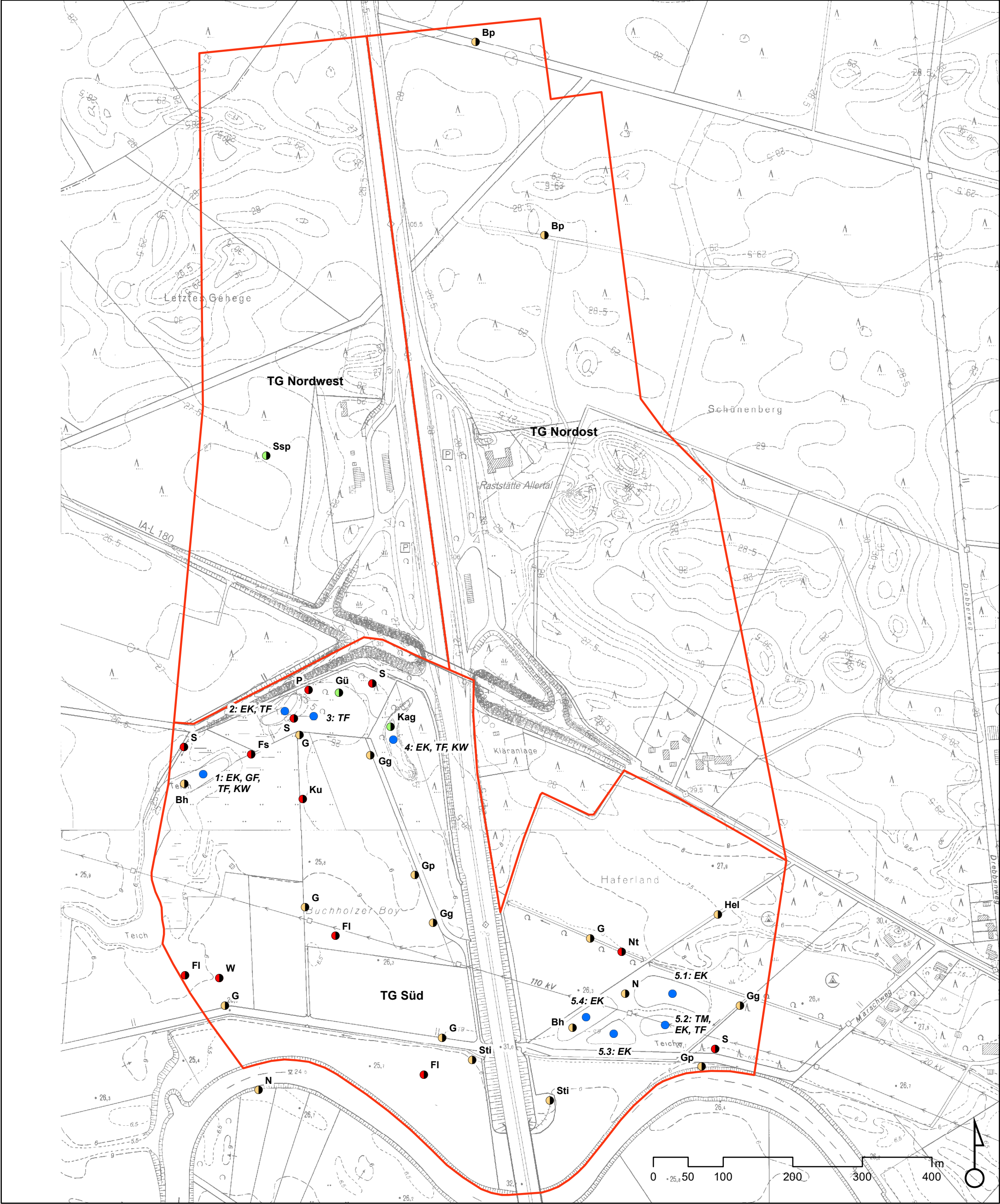
Das potenzielle Landhabitat im Umfeld von Gewässer 4 sowie von Gewässer 2 und 3, die ebenfalls recht nah am neuen Zubringer liegen, wird durch den Straßenbau eingeschränkt. Allerdings gibt es keine Hinweise auf eine hohe Bedeutung der bestehenden Straßenböschungen als Landhabitat von Amphibien. Die gefundenen Populationen sind relativ klein, und Wasserfrösche, speziell der Teichfrosch, halten sich häufig ganzjährig in Gewässernähe auf, ohne weite saisonale Wanderungen zu unternehmen.

Nicht auszuschließen ist eine Gefährdung von Amphibien durch den Straßenverkehr, da vor allem die Gewässer 2, 3 und 4 nah am neuen Zubringer liegen und weil deshalb eine relativ hohe Gefahr gegeben ist, dass Amphibien auf die Straße gelangen könnten. Es wird deshalb empfohlen, am neuen Zubringer südlich der L 180 und westlich der Autobahn Sperrzäune zu installieren, um ein Einwandern von der Aue her auf die Straße zu verhindern. Um keine Falle von der Straßenseite her zu bilden, sollten die Sperrzäune am besten so in die Böschung integriert werden, dass die Oberkante des Zauns mit der Böschung abschließt, d.h. von der Straße her überwindbar ist. Kleintierdurchlässe sind nicht erforderlich, da eine Anwanderung von Amphibien aus Richtung Norden und Osten aufgrund der vorhandenen Verkehrsflächen ohnehin nicht möglich ist.

6. Quellen

- ALAND (2009): Erweiterung der Tank- und Rastanlage Allertal. Faunistische Bestandsaufnahme und Bewertung. Gutachten im Auftrag der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Verden.
- BEHM, K. & T. KRÜGER (2013): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 33(2): 55-69.
- BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 290 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328) geändert worden ist.
- DGHT (2020): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands. [http://www.feldherpetologie.de/atlas/maps.php?art=Kleiner%20Wasserfrosch%20\(Pelophylax%20lessonae\)&zeitschnitt=1900-2018&raster=mtbq](http://www.feldherpetologie.de/atlas/maps.php?art=Kleiner%20Wasserfrosch%20(Pelophylax%20lessonae)&zeitschnitt=1900-2018&raster=mtbq)
- DIETZ, C. O. V. HELVERSEN & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Franck-Kosmos Verlag Stuttgart, 399 S.
- FISCHER, C. & R. PODLOUCKY (1997): Berücksichtigung von Amphibien bei naturschutzrelevanten Planungen - Bedeutung und methodische Mindeststandards. In: K. Henle & K. Veith (Hrsg.): Naturschutzrelevante Methoden der Feldherpetologie - Mertensiella 7: 261 - 278.
- GRÜNEBERG, C. & H-G BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Berichte zum Vogelschutz 52: 19-67.
- HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten – Übersicht. (Stand 1.1.1991). – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 13(6): 221 - 226.
- KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 8. Fassung, Stand 2015. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 35(4): 181 – 260.
- KÜHNEL, K.-D., A. GEIGER, H. LAUFER, R. PODLOUCKY & M. SCHLÜPMANN (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands (Stand Dezember 2008). – Naturschutz u. biologische Vielfalt 70(1): 231-256.
- MEINIG, H., P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz u. Biologische Vielfalt 70(1): 115-153.
- PODLOUCKY & FISCHER (2013): Rote Listen und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen. 4. Fassung, Stand Januar 2013. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 33(4): 121-168.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

7. Anhang (Karten)



Reviermittelpunkte

Rote-Liste-Status
Niedersachsen (landesweit)

- ungefährdet
- Vorwarnliste
- gefährdet
- Gewässer mit Nr.
- Grenze des Untersuchungsgebietes und der Teilgebiete

Artkürzel Brutvögel

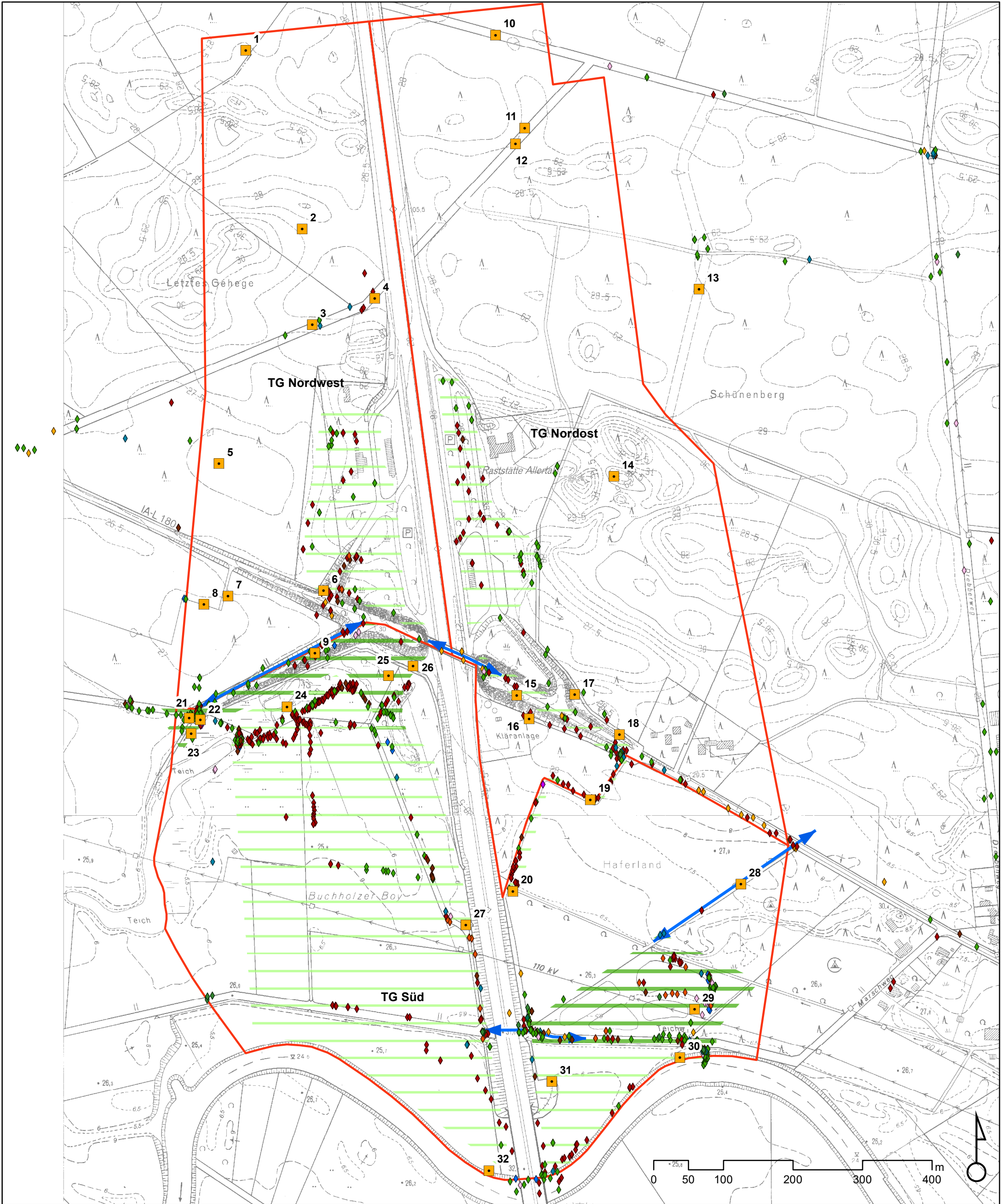
Bh: Blässhuhn
Bp: Baumpieper
Fl: Feldlerche
Fs: Feldschwirl
G: Goldammer
Gg: Gartengrasmücke
Gp: Gelbspötter
Gü: Grünspecht
Hel: Heidelerche
Kag: Kanadagans
Ku: Kuckuck
N: Nachtigall
Nt: Neuntöter

P: Pirol
S: Star
Ssp: Schwarzspecht
Sti: Stieglitz
W: Wiesenpieper

Artkürzel Amphibien

EK: Erdkröte
GF: Grasfrosch
KW: Kleiner Wasserfrosch
TF: Teichfrosch
TM: Teichmolch

Erweiterung der Tank- und Rastanlage Allertal			
Brutvögel (ausgewählte Arten) u. Amphibien			
Auftraggeber: Gruppe Freiraumplanung Langenhagen			
Karte Nr. 1		Datum	Name
Blatt		18.11.2020	Herrmann
Maßstab 1 : 5.000			
Grundlage: DGK 5 Quelle: LGN – Landesvermessung + Geobasisinformation Niedersachsen			Sterntalerstr. 29a 31535 Neustadt Tel. 05032 / 67 42 3 Fax. 05032 / 800 404



Fledermausbeobachtungen

- ◆ Wasserfledermaus
- ◆ Bartfledermaus
- ◆ Myotis unbestimmt
- ◆ Großes Abendsegler
- ◆ Kleinabendsegler
- ◆ Nyctaloid
- ◆ Breitflügelfledermaus
- ◆ Zwergfledermaus
- ◆ Mückenfledermaus
- ◆ Flughautfledermaus
- ◆ Langohr unbestimmt

Funktionsräume

- Jagdhabitat
- regelmäßig und intensiv genutzt
 - zeitweise intensiv genutzt
- ↔ Transferroute
- Standort Horchbox mit Nr.
- Grenze des Untersuchungsgebietes und der Teilgebiete

Erweiterung der Tank- und Rastanlage Allertal

Fledermäuse			
Auftraggeber: Gruppe Freiraumplanung Langenhagen			
Karte Nr. 2		Datum	Name
Blatt	Erfassung	2020	André
Maßstab 1 : 5.000	gezeichnet	05.12.2020	Herrmann
Grundlage: DGK 5 Quelle: LGN – Landesvermessung + Geobasisinformation Niedersachsen	 Sterntalerstr. 29a 31535 Neustadt Tel. 05032 / 67 42 3 Fax. 05032 / 800 404		